Metaanalyse

Prostatabiopsie schränkt Erektion wohl nur vorübergehend ein

Nach einer Stanzbiopsie der Prostata vermindert sich die Erektionsfunktion laut Ergebnissen einer Metaanalyse wohl nur vorübergehend. Allerdings war das analysierte Datenmaterial relativ heterogen.

— Schränkt eine Prostatabiopsie die Erektionsfähigkeit von Männern ein – und falls ja, wie lange hält die Störung an? Diese Frage wird seit langem untersucht, abschließend entschieden ist sie nicht. Britische Mediziner haben sich im Zuge einer systematischen Literaturübersicht und Metaanalyse an einer Antwort versucht.

Arihant Mehta vom King's College London hat dafür mit Kollegen die Literatur zum Thema gesichtet. Die Forscher stießen auf 47 Arbeiten, von denen sich sieben für eine Metaanalyse eigneten. Alle Studien waren prospektive Kohortenstudien, beteiligt waren 9545 Männer, die sich einer Biopsie der Prostata unterzogen [1].

Vorübergehender Rückgang

Die Erektionsfunktion der Männer wurde anhand des International Index of Erectile Function-5 (IIEF-5) bestimmt, und zwar vor der Biopsie sowie einen, drei und sechs Monate danach. Ein signifikanter Rückgang des IIEF-5-Scores gegenüber dem Ausgangswert war nur nach einem Monat festzustellen, das Minus betrug 4,61 Punkte auf der bis maximal 25 Punkte reichenden Skala. Nach drei und sechs Monaten waren keine statistisch signifikanten Differenzen mehr zu finden. „Patienten sollten vor einer Prostatabiopsie über den transienten Effekt auf die Erektionsfunktion aufgeklärt werden“, erläutern Mehta und Mitarbeiter.

Wichtige Antworten zu Subgruppen blieben jedoch aus. Der Grund dafür war die Heterogenität des vorhandenen Studienmaterials, die entsprechende Analysen verhinderte. So ist offen, wie sich Unterschiede in der

Biopsietechnik (transrektal oder transperineal) mit Blick auf die Erektionsfunktion bemerkbar machen, welche Rolle der Anästhesie zukommt und wie sich wiederholte Biopsien auswirken.

War es ein Nocebo-Effekt?

Nicht auszuschließen sind auch psychische Einflüsse. Vor der Biopsie waren die Männer darüber aufgeklärt worden, dass es danach zu erektilen Problemen kommen könnte; ein Nocebo-Effekt ist daher nicht auszuschließen. Schließlich könnte auch die Diagnose von Prostatakrebs bzw. die Angst davor den IIEF-Score gedrückt haben. In manchen Studien hatten vor der Biopsie 100 % der Männer einen IIEF-5-Score von mehr als 22, danach nur noch 66 %. Ein Drittel der Patienten wies nun also eine erektile Dysfunktion auf. In anderen war hingegen eine Reduktion von 27 auf 17 % zu verzeichnen, was die Heterogenität der untersuchten Studienpopulationen deutlich macht.

Insgesamt macht die vorliegende Analyse eher die Wissenslücken sichtbar als dazu beizutragen, sie zu schließen. Die Autoren fordern daher, mögliche Einflussfaktoren in künftigen Studien zum Thema stärker zu berücksichtigen. In einer Reihe von Untersuchungen sei das Alter der Männer nicht berücksichtigt worden, ein für die erektile Dysfunktion nicht ganz unerheblicher Faktor. Vor allem der Einfluss wiederholter Biopsien müsse besser geklärt werden, angesichts des Umstands, dass immer mehr Männer mit Prostatakrebs sich für die aktive Überwachung entscheiden.

© Mathias Emert, Urologische Klinik, Uniklinik Mannheim

▲ Aufklärungsgespräch: Der Einfluss einer Prostatabiopsie auf die Erektionsfähigkeit scheint einer Studie zufolge nur vorübergehend zu sein

Literatur

1. Mehta A, Kim WC, Aswad KG, Brunnhorst O, Ahmed HU, Ahmed K (2021) Erectile Function Post Prostate Biopsy: A Systematic Review and Meta-analysis. *Urology*. 2021 Jan 29;S0090-4295(21)00107-2. <https://doi.org/10.1016/j.urology.2021.01.035>

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

J. Urol. Urogynäkol. AT 2021 · 28:73

<https://doi.org/10.1007/s41972-021-00131-z>

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2021

Bericht: Robert Bublak
Quelle: aerzte-zeitung.de, veröffentlicht am 09.02.2021